



GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

Heimatblatt

MITTEILUNGSBLATT DER VERTRIEBENEN AUS DEM KREISGEBIET
VERÖFFENTLICHUNGSBLATT DES HEIMATKREISVERTRAUENSMANNES

Jahrgang 14

Juli 1971

Nr. 7

Deutschlandtreffen der Schlesier in München

Zum Schlesiertreffen in München hatten sich trotz offensichtlicher Behinderungen, die sich jedem offenbarten, der mit offenen Augen durch München gegangen ist, rund 150000 Schlesier eingefunden, wie aus einer Verlautbarung der Organisationsleitung hervorging. Eine brütende Hitze lag über der Stadt und dem Messegelände. In den Hallen war es jedoch erträglich. Am Sonnabend hatten sich bereits viele Groß Wartenberger eingefunden, die dann auch die Plätze für den Kreis Groß Wartenberg fanden. Im Heimatblatt war angekündigt in Halle 6. In letzter Stunde wurde jedoch die Halleneinteilung noch geändert und der Kreis Groß Wartenberg wurde in die angrenzende Halle 5 verlegt, zusammen mit einigen oberschlesischen Kreisen. Zum Frühschoppen im Georg-von-Vollmar-Haus hatten sich nur wenige eingefunden. Lange saß Lm. Jakob aus Dalbersdorf allein an einem Tisch, während im Garten Lm. Plener mit einigen Heimatfreunden die „Stellung“ hielt. Der Weg zu den Messehallen war vom Vollmar-Haus am besten mit der Straßenbahn zurückzulegen, da es für den Autofahrer zur Zeit durch die vielen Baustellen fast unmöglich ist, auf Anhieb den kürzesten Weg zu finden. Gegen 15 Uhr fanden sich im Georg-von-Vollmar-Haus die in München anwesenden Mitglieder des Arbeitsausschusses zu einer kurzen informatorischen Besprechung zusammen. Wilfried von Korn gab dabei bekannt, daß er eine Einladung

zu einem Empfang auf der Schaumburg aus Anlaß des 150jährigen Bestehens des Landkreises Grafschaft Schaumburg am 9. Juli leider wegen seiner Teilnahme am Schlesiertreffen in München absagen mußte. In einem Schreiben an Oberkreisdirektor Wälzholz bedankte sich W. von Korn für die Einladung und fuhr fort:

„Leider kann ich an dem Empfang nicht teilnehmen, weil ich an diesem Tage bereits auf dem Weg nach München zum Schlesiertreffen bin. Sie werden es verstehen, daß ich dieser landsmannschaftlichen Veranstaltung den Vorzug geben muß. Ich darf Ihnen versichern, daß ich besonders gern der Aufforderung zum Gedenken an das historische Datum gefolgt wäre, auch als Zeichen der guten und engen Verbindung zwischen dem schlesischen Patenkreis und dem Kreis Grafschaft Schaumburg.“

Im Namen aller Groß Wartenberger möchte ich den Menschen der Grafschaft Schaumburg, auch wenn der Kreis im Zuge der bevorstehenden Reform aufgelöst wird, meine besten Wünsche für Gesundheit, Wohlstand und Ansehen übermitteln. Ihnen ganz persönlich, sehr geehrter Herr Oberkreisdirektor, sowie auch allen Herren der Verwaltung, alles Gute für die sicher nicht ganz einfache Zukunftsentwicklung. Für den 9. Juli ein gutes Gelingen!“

Es wurde noch über die Katalogisierung der dem Heimatmuseum in Rinteln übergebenen Erinnerungsstücke berichtet. Erstrebenswert wäre es, die Ausstellung, die in der Zeit ihres Bestehens weit über 2000 Besucher, vor allem auch aus dem Patenkreis Rinteln, vorweisen kann weiter auszubauen und mit Erinnerungsstücken auszustatten, SD Prinz Friedrich-Franz Biron von Curland ist für Übermittlung weiterer Erinnerungsstücke jederzeit dankbar, seine Anschrift: 5679 Darbringhausen, Asterweg 11, sollten sich alle Heimatfreunde merken. Bitte durchforschen Sie besonders den Nachlaß verstorbener Landsleute im Hinblick auf solche Erinnerungsstücke. Diese werden im Heimatmuseum in Rinteln gesicherter erhalten bleiben, als es im Privatbesitz möglich ist. Dank und Anerkennung wurde Lm. Günter Buchwald und seinen Helfern gezollt, die bei der Weihnachtspäckchenaktion eine vorbildliche Arbeit geleistet haben. Rund 99 Päckchen wurden versandt.

– Vor dem Treffen in Rinteln, im Jahre 1972, wird W. von Korn mit Lm. Kurt Richter zusammen nach Rinteln fahren und dort die nötigen Besprechungen führen. Da es noch nicht feststeht, wie nach der Kreisreform die Patenschaftsverhältnisse geregelt werden, ist es notwendig die Entwicklung genaustens zu beobachten. Wir hoffen, daß es eine brauchbare Lösung geben wird, die den Bestand unserer Treffen auch für die Zukunft sichert.

Informationen

Dienstag, 13. Juli 1971

Hupka, Bundesvorsitzender der Schlesischen Landsmannschaft, warf der SPD/FDP-Bundesregierung vor, der zwischen ihr und der polnischen Regierung abgeschlossene Warschauer Vertrag entspreche „mit geringfügigen kosmetischen Korrekturen“ dem Görlitzer Abkommen von 1950 zwischen der DDR und Polen und bedeute die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als deutsch-polnische Grenze. Damit habe die Bundesregierung bereits einen möglichen späteren gesamtdeutschen Souverän schon gebunden. Für den Kommunismus bedeute dies jedoch nicht einen endgültigen Schlußstrich, sondern das „Startloch“ für die nächste Runde. Die Schlesier, so betonte Hupka, würden jedoch ihren Anspruch auf ihre Heimat nicht aufgeben, sondern ihn in Friedensverhandlungen einbringen, „wann immer sie auch sein mögen“.

Prag wirft Schlesiern Revanchismus vor

PRAG (dpa). Als eine „revanchistische Provokation gegen die Verständigung mit dem Osten“ hat gestern das Parteiorgan der tschechoslowakischen Kommunisten, *Rude Pravo*, das Schlesiertreffen in München bezeichnet.

Heftige Angriffe richtet die Zeitung besonders auch gegen den Präsidenten der schlesischen Landsmannschaften, Hupka, und fragt, wann er aus der SPD ausgeschlossen wird. Hupka ist Mitglied des Bundestages.

Auch der SPD-Pressedienst hat gestern die „Emotionsausbrüche“ beim Schlesiertreffen kritisiert. Die Fakten sprächen für eine deutsche Politik, die zu den Verträgen von Moskau und Warschau geführt habe.

Schlesiertreffen in München

Am Abend des Sonnabends hatte sich doch eine recht stattliche Zahl von Groß Wartenbergern im Georg-von-Vollmar-Haus versammelt. Lm. Willi Plener begrüßte im Namen der Münchner Heimatgruppe alle Landsleute herzlich und stellte in diesem Kreis den Heimatkreisvertrauensmann Wilfried von Korn, der mit dem Herausgeber des Heimatblattes und dessen Frau erschienen war. Außer Lichtbildern sollten Filme von den Kreistreffen in Rinteln gezeigt werden, die in dankenswerter Weise Frau Dr. Pfeiffer aus Berlin zur Verfügung gestellt hatte. Durch ein Mißverständnis am Telefon passierte es aber, daß wohl ein Lichtbildprojektor zur Verfügung stand, Vorführapparat für Schmalfilm aber leider nicht ankam. So sind die Besucher des Abends zwar um den Genuß, die Filme zu sehen, gekommen, der Heimatblattherausgeber hatte aber für eine interessante Lichtbildreihe aus Groß Wartenberg gesorgt und zeigte eine weitere Reihe von Lichtbildern, die durch freundliches Entgegenkommen von Gärtnermeister Dirbach, 3352 Einbeck, Sophienstraße 23, dem Heimatblatt für eine gewisse Zeit zur Verfügung gestellt worden sind. Diese Bilder, in Farbe aufgenommen, zeigen die katholische Pfarrkirche von Groß Wartenberg und manche kleine Szene aus deren Umgebung in wahrhaft meisterlichen Photos und aus den verschiedensten Blickwinkeln, aus der Zeit vor 1945. Die meisten Anwesenden waren überrascht von der Vielfalt der Motive. Festenberg, Neumittelwalde und der Landkreis wurden ebenso im Lichtbild gezeigt, wie unsere Kreisnachbarn und die Landeshauptstadt Breslau. Mit dem Bild der Schneekoppe im winterlich weißen Gewand, war die Lichtbildreise in die Heimat beendet. In einer Pause hatte Wilfried von Korn Gelegenheit genommen auf einige Probleme einzugehen, die für uns alle wichtig sind. Er sprach die Situation der Heimatvertriebenen und unsere besondere Zukunft in Rinteln an und wies auf die Existenz unseres Heimatblattes hin, das für die Groß Wartenberger von großer Bedeutung ist. Die Päckchenaktion unter Lm. Günter Buchwald fand öffentlich Lob und Anerkennung. Anschließend berichtete Lm. Willi Weidel aus Landshut sehr ausführlich und interessant über die Möglichkeit einer Reise in die alte Heimat, zugleich über seine eigenen Erfahrungen bei einer solchen Reise. Er meinte, es könne eine Reise direkt in den Kreis Groß Wartenberg vorbereitet werden, sofern die nötige Beteiligung zustande kommen würde. Es seien Kurzreisen von 7 Tagen Dauer. Man könne sich ansonst überall frei bewegen, auch photographieren und filmen. Nur sei bei Bahnanlagen und ähnlichen Objekten Vorsicht am Platze. Lm. Plener schloß den Abend mit dem Dank an die Heimatfreunde und wünschte allen noch einen angenehmen Aufenthalt in München. Lange saßen noch Gruppen im Garten des Vollmar-Hauses zusammen, bevor man sich zu vorgerückter Stunde trennte.

Der evangelische Gottesdienst am Sonntag, über den uns W. von Korn berichtet, war für die Teilnehmer ein Erlebnis:

„Die Predigt hielt Universitätsprofessor Dr. Joachim Konrad, früher Pastor an der Nicolaikirche in Breslau. Der Gottesdienst war um 9 Uhr im Kongreßsaal auf dem Messegelände und bildete den Höhepunkt und Abschluß des 4. Kirchentages der evangelischen

Schlesier, der im Rahmen des Schlesiertreffens abgehalten wurde. Gleichfalls um 9 Uhr war auch der katholische Gottesdienst in der Bayernhalle, ebenfalls auf dem Messegelände. Aus Anlaß des 4. evangelischen Kirchentages wurde eine kleine Broschüre herausgegeben, die unter dem Motto: „Wahrheit – Freiheit – Gerechtigkeit“ eine Erklärung des 4. evangelischen Kirchentages zum Inhalt hat. Hier wird von einer politisch unabhängigen maßgeblichen Institution zur Ostpolitik der Regierung Stellung genommen. Der Kirche vermag man nun wirklich keinen „Revanchismus“ oder eine andere Art von „Volksverhetzung“ vorzuwerfen. (Diese Erklärung werden wir in der August-Ausgabe zum Abdruck bringen). Die Kundgebung, anschließend, mit dem Einmarsch der Trachtengruppen und dann der Fahnen aller deutschen Provinzen, war tief beeindruckend.“ – Über die Kundgebung mit der Ansprache des Vorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Hupka, berichten wir an anderer Stelle.

Das überraschende Ergebnis von München war kurz zusammengefaßt die Tatsache, daß trotz aller offizieller Einschüchterungsversuche rund 150000 Schlesier nach München kamen. Diese 150000 Schlesier sind die einzige Realität, die die Bundesregierung in ihrer Ostpolitik anzuerkennen hat. Sie sind eine Realität! Alles andere ist zwar sehr bequem für die Regierung, geht aber an der Existenz und der Tatsache des Vorhandenseins der Heimatvertriebenen völlig vorbei. Die Schlesier insbesondere sind daran interessiert, daß in der Ostpolitik die Wahrheit nicht verfälscht wird. Wir alle wissen, wenn wir heute zu einem kurzen Besuch in der Heimat Gelegenheit haben, daß wir dort nicht das vorfinden, was wir uns von früher her vorstellen. Durch die Wiederaufbaumaßnahmen der Polen hat sich vieles völlig verändert. Wir wissen auch, daß mancher heute erstaunt ist, wenn er vor seinem elterlichen Anwesen steht und alles viel größer und schöner in Erinnerung hat, als es ihm auf einmal erscheint. Das liegt ganz einfach daran, daß wir hier im Westen jetzt gewöhnt sind ganz andere Maßstäbe an alle Dinge zu legen. Wir dürfen nicht vergessen, daß in unserer schlesischen Heimat für uns Deutsche und für das deutsche Gesicht unserer schlesischen Heimat im Jahre 1945 die Uhren stehen geblieben sind. Überall stößt man auf den Verfall der Dinge, die mit der deutschen Vergangenheit Schlesiens zusammenhängen. Wer Schlesien nicht gekannt hat, sieht nicht die polnische Tünche die alles überdecken soll, sieht auch nicht die Spuren der „polnischen Wirtschaft“ von der Lm. Weidel in seinem Bericht immer wieder sprach, denn er hatte ja aus eigener Kindheitserfahrung die Möglichkeit Vergleiche zu ziehen. Wer behauptet und anerkennt, daß Polen die deutschen Ostgebiete lebensnotwendig braucht, verkennet dabei völlig die Tatsache, daß diese kleine restliche Bundesrepublik, welche mit die dichteste

Das Groß Wartenberger Heimatblatt erscheint einmal im Monat. Schriftleitung und Verlag Karl-Heinz Eisert, 7071 Alfdorf/Würt., Untere Schloßstr. 48, Tel. 07172/6417. Bezugsgebühr vierteljährlich 3 DM. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November - auf Schluß des Kalenderjahres - nur beim Verlag. Kündigungen bei der Post haben keine Rechtswirksamkeit. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 3 (40 mm breite Zeile 25 Pf.) Postscheckkonto Stuttgart 59251. Banken: Kreissparkasse Schwäbisch Gmünd 37200, Genossenschaftsbank Alfdorf 734. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Repro-Druck Bahnmayr KG., Schwäbisch Gmünd.

Bevölkerungsquote je Quadratkilometer in Europa aufzuweisen hat eigentlich schon aus diesem simplen Grunde gar nicht auf diese Gebiete, die immerhin mehr als ein Viertel des früheren Staatsgebietes ausmachen, verzichten kann. – Wie immer wieder zu erfahren ist, leben in Schlesien heute viele Polen, die aus den Gebieten östlich der Curzonlinie vom Russen vertrieben worden sind. Man braucht sich deshalb gar nicht zu wundern, wenn diese Polen heute Besucher aus der Bundesrepublik freundlich begrüßen und es ohne weiteres gestatten, daß der westliche Besucher sich ungehindert und frei in seinem früheren Besitz, Haus oder Grundstück, bewegen kann und alles in Augenschein nehmen kann. Diese Leute haben doch das gleiche Schicksal am eigenen Leibe erfahren, und sie haben auch fast immer Verständnis für den deutschen Besucher. Denn wir haben diesen Polen ja nicht ihre Heimat im Osten weggenommen, wohl aber haben sie uns unsere Heimat weggenommen und wie das ist, wenn man seine Heimat verliert, das wissen sie ja am besten – sie, die jetzt in unserem Schlesien leben. Die polnische Regierung aber sitzt in Warschau und Warschau ist schon früher weit gewesen, dorthin aber fährt Herr Außenminister und Herr Bundeskanzler! – Das ist die Tragik unserer Ostpolitik!

Ottendorf. Am Donnerstag, den 25. 3. 1971 verstarb Frau Hedwig Hübscher nach ihrem 90. Geburtstag. Sie wurde auf dem Gemeindefriedhof Berlin 47, Ostbürgerweg, feierlich beerdigt. Sie verbrachte... ihren Lebensabend in 1 Berlin 47, Windenweg 50, bei ihrer Tochter Hedwig Sauer, die sie liebevoll pflegte und versorgte. – Nach langen, schweren Leiden... verschied unser liebes Gemeindeglied, der von uns allen geliebte und geschätzte Karl Nelke. Sein biederer Charakter und seine stete Hilfsbereitschaft in allen Lebenslagen, sichern ihm bei uns allen treues Gedenken über das Grab hinaus. Die Trauerfeier hat am Gründonnerstag nachmittags 14 Uhr in der Kirche in X 3571 Sachau über Gardelegen stattgefunden, wo gleichzeitig anschließend die Beerdigung war. – Nach langer unheilbarer Krankheit verschied der Lehrer i. R. Erich Scholz, Leiter des Schulamtes Ottendorf. Durch seine 36jährige Tätigkeit an dieser Stelle ist der Name „Lehrer Scholz“ ein Begriff geworden. Er war ein guter Lehrmeister unserer Jugend und Wegbereiter zugleich und hat Generationen fürs Leben vorbereitet. In Trauer und Dankbarkeit steht die Gemeinde, besonders aber seine ehemaligen Schüler, – an der Bahre dieses Mannes. Er verbrachte seinen Lebensabend nach der Vertreibung in X 6821 Etzelbach über Rudolstadt und ist dort auf dem Gemeindefriedhof beigesetzt. Schenke Gott allen unseren nun Heimgegangenen seinen Frieden! Paul Hilbig.

Märzdorf. Am 26. August feiert Frau Rosa Krüger geborene Nasarek ihren 90. Geburtstag. Es gratulieren ihr herzlich, die Kinder, Enkel und Urenkel und wünschen ihrer lieben Mutter und Oma gute Gesundheit und daß sie noch lange in ihrer Mitte bleiben möge. Frau Krüger wohnt mit ihrer Tochter Gustel, von der sie liebevoll umsorgt wird, in X 5501 Wipperfurth, Kreis Nordhausen, Ernst-Thälmannstr. 14. Wir gratulieren der hochbetagten Frau Krüger herzlich zugleich im Namen aller Heimatfreunde!

Rudelsdorf. Oberförster Friedrich Urban begeht am 28. Juli seinen 80. Geburtstag. Er wohnt jetzt in 3581 Zimmersrode über Wabern, Heideweg 11. – Als im Oktober 1923 sein Schwiegervater Groschke – bei dem er vorher als Hilfsförster tätig war – verstarb, wurde Urban Nachfolger und Forstverwalter. Später wurde er zum Oberförster befördert. In dieser Position blieb er bis zum Zusammenbruch. Er war immer ein passionierter Jäger. Im Herbst 1944 schoß er den stärksten Hirsch, der je in Rudelsdorf geschossen wurde. Bevor er nach Rudelsdorf kam, war er in der prinzipal Biron'schen Verwaltung tätig. – Nach der Flucht sehen wir ihn als Leiter der Freiherr von Baumbach'schen Forsten in Nassenerfurth, Bezirk Kassel, lange Jahre tätig. Er hatte dort eine besondere Verantwortung zu tragen, weil Freiherr von Baumbach erst viele Jahre nach dem Krieg aus der Gefangenschaft zurückkam. Friedrich Urban erfreute sich dort großer Beliebtheit und fand für seine Tätigkeit volle Anerkennung. In Zimmersrode hat er sich ein Häuschen gebaut, wo er jetzt seinen wohlverdienten Ruhestand verbringt. Zu der großen Zahl derer, die ihm zum 80. Geburtstag alles Gute wünschen, gehört die Familie von Korn, die ihm in großer Dankbarkeit für seine langen verdienstvollen und aufopfernden Jahre in treuer Anhänglichkeit herzlich gratuliert, zugleich mit allen Heimatfreunden und allen Bekannten aus Rudelsdorf und dem Kreis Groß Wartenberg. „Waidmannsheil!“ und fürs neue Jahrzehnt weiterhin alles Gute wünscht auch das Heimatblatt dem verdienstvollen Forstmann und geschätztem Heimatfreund!

Ober-Stradam. Hermann Fromm, früher Molke-reimeister in Ober-Stradam, wohnt jetzt bei seinem Schwiegersohn Karl Varlemann in 3549 Diemelstadt-Wrexen, Herm.-Scipio-Straße 15. Die Familie grüßt alle Freunde und Bekannten aus der alten Heimat!

Grenzhammer. Am 19. Juni 1971 ist der frühere Wirtschafter Wilhelm Kammer auf dem Hellhof bei Alsfeld/Oberhessen gestorben. Er wurde am 1. 9. 99 in Suschen geboren und kam in seinen jungen Jahren mit seinen Eltern nach Grenzhammer, wo sein Vater als Gutsverwalter auf dem Rittergut antrat und dort bis zur Vertreibung tätig war. Nach der Schulentlassung trat Wilhelm Kammer ebenfalls auf dem Rittergut in Dienst. Er hat sich dort bis zum Verwalter hochgearbeitet und war für die Familie des Besitzers in allen Jahren eine unersetzliche Arbeitskraft und eine große Hilfe. Besonders als der Besitzer Alfons Pohl bei der Wehrmacht war, war Wilhelm Kammer, auch für die Frau des Gutsbesitzers, eine wertvolle Stütze bei der Führung des Gutsbetriebes und er hat sich auch auf der Flucht stets von seiner besten Seite gezeigt. Nach dem Ende der Katastrophe gelang es Alfons Pohl einen Teil seiner Grenzhammerer Belegschaft nach dem Westen zu holen. Dazu gehörte als erster Wilhelm Kammer, den Alfons Pohl auf dem Hellhof bei Alsfeld unterbringen konnte. Er hat sich auch dort wieder bestens bewährt. In seinen letzten Lebensjahren wurde er von seiner Schwester Emma Rostalski und seinen Söhnen Willi und Heinz liebevoll umsorgt. Am 22. Juni wurde er in Rainrod bei Schotten beerdigt, wo er neben seiner Frau, die vor 10 Jahren verstorben ist, seine letzte Ruhestätte hat. An der Beerdigung nahmen teil, seine Söhne, Willi

und Heinz, seine Tochter Gertrud Baltuschat mit den Familien, sein letzter Arbeitgeber, seine Schwester Emma Rostalski und Alfons Pohl mit Frau und seinen zwei Söhnen. Alfons Pohl widmete dem Verstorbenen am Grabe einige Worte des Dankes für seine treuen Dienste und legte einen Kranz am Grabe nieder. Ein gutes Andenken aller Heimatfreunde, über das Grab hinaus, ist dem verstorbenen Wilhelm Kammer gewiß.

GROSS WARTENBERG



WARTENBERGER
HEIMATBLATT

Seinen 89. Geburtstag begeht am 27. Juli 1971 bei dem Alter entsprechend guter Gesundheit der früher in Himmelthal bei Groß Wartenberg ansässige Rittergutsbesitzer Gustav Dubke. Er wohnt jetzt in 8993 Nonnenhorn am Bodensee, Uferstraße 64 1/5. Fürs neue Lebensjahr wünschen wir alles Gute und gratulieren herzlich!

Ihren 70. Geburtstag feiert am 16. August 1971 Frau Franziska David, früher wohnhaft in Neuhoß, jetzt in 833 Eggenfelden, Bürgerwaldstraße 50. Mit den Bekannten und Freunden aus der Heimat gratuliert das Heimatblatt herzlich!

Am 19. Juli 1971 wurde Wilhelm Karras 60 Jahre alt. Er wohnte früher in Klein Kosel bei Groß Wartenberg und grüßt alle Freunde und Bekannten. Sein jetziger Wohnort ist X 4320 Aschersleben, Otto-Grotewohl - Straße 13. Mit allen Heimatfreunden gratulieren wir herzlich zum 60. Geburtstag.

Am 27. Juni feierte Frau Edith Slotta, Witwe des in Groß Wartenberg, Ring, ansässigen Kaufmannes Oskar Slotta, ihren 84. Geburtstag. Dazu waren Fräulein Solau und Ruth Schneider mit Ehemann erschienen. Es wurde fast nur von zu Hause und den Groß Wartenbergern gesprochen. Wenige Tage später, am 1. Juli, ist nun Frau Slotta gestorben. Sie war bis zur letzten Minute bei vollem Bewußtsein. Frau Slotta verbrachte die letzten Lebensjahre in der Familie ihres Sohnes Hubert in 4200 Oberhausen, Falkensteinstraße 10. Alle Freunde der Familie und alle Bekannten werden der Verstorbenen ein gutes ehren- des Andenken bewahren.

Der frühere Stadtsekretär Otto Buchelt aus Groß Wartenberg, Kammerauer Straße 156, wohnt jetzt in X 1542 Falkensee bei Berlin, Max-Liebermann-Str. 42. Der Sohn Bernd ist verheiratet und wohnt jetzt in 7950 Biberach/Riß, Riedlinger Straße 91. Die in Groß Wartenberg gut bekannte Familie grüßt alle alten Freunde und Bekannten herzlich!

Fräulein Dorothea Berski, früher Groß Wartenberg, die zuletzt in 5759 Bössperde, Gartenstraße 20, gewohnt hat, teilte uns mit, daß sie am 21. Juli nach Canada ausgewandert. Von Amsterdam aus geht es direkt per Flugzeug nach Toronto in Canada. Vier Wochen nach ihrer Ankunft in Toronto wird sie bereits verheiratet sein. Wir wünschen ihr für den nun beginnenden neuen Lebensabschnitt und für die Zukunft überhaupt alles Gute und eine gute Reise ins Glück! Bei Schwester und Schwager Richard Fiedler, 5160 Düren/Rhld., Rütger-von-Schevenstraße 66, wird Dora Berski die letzten Tage in Deutschland verleben.

Die Familie Eberhard Radler ist nun endlich ins eigene Heim gezogen. Zur Familie gehören inzwischen zwei Mädchen und ein Junge! Die neue Anschrift ist 5205 St. Augustin 3, Mittelstraße 165.

TISCHLERSTADT

Festenberg



In der „Pommerschen Zeitung“ teilt der Bundesinnenminister mit „daß die polnische Militärmission nunmehr vom Außenministerium in Warschau angewiesen worden ist, deutsche Pässe zu visieren, wenn die Eintragung der Geburtsorte wie folgt vorgenommen wird: Bei Geburt vor Beginn der polnischen Verwaltung: nur deutsche Ortsbezeichnung, bei Geburt nach Beginn der polnischen Verwaltung: polnische... und dahinter in Klammern deutsche Ortsbezeichnung. Die Hinweise in Prospekten von Reisebüros treffen somit nicht mehr zu. Wie der Sachverhalt erkennen läßt, hat die Bundesregierung der Forderung der polnischen Seite, die genannten Geburtsorte ausschließlich in polnischer Schreibweise in die Pässe einzutragen, nicht nachgegeben. Soweit überhaupt polnische Ortsbezeichnungen verwendet werden, geschieht dies nur im Interesse der Deutschen, die Reisen in den polnischen Bereich unternehmen wollen.“ Diese Mitteilung ist für alle von Bedeutung, die sich mit dem Gedanken tragen eine Reise in die alte schlesische Heimat anzutreten.

Eichenhain. Landsmann Paul Katterwe, früher in Eichenhain wohnhaft, wohnt jetzt in 6750 Kaiserslautern, Weißgerberstraße 32, und grüßt alle Freunde... und Bekannten aus der Heimat herzlich.

Goschütz-Troske. Am 6. August begeht Frau Klara Ruby geborene Berek aus Goschütz-Troske ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt jetzt in 58 Hagen, Rudolfstraße 39, bei ihrer Tochter Hilde, wo auch der Sohn Ewald wohnt. Tochter Magda Reich, geb. Ruby, wohnt in X 3400 Dobritz, Kreis Zerbst. Sie ist dort verheiratet und hat vier Kinder. Alle gratulieren ihrer Mutter, Frau Klara Ruby, recht herzlich zu dem bevorstehenden 70. Geburtstag und wünschen für die kommenden Lebensjahre alles Gute!

Goschütz. Bruno Petschek in 3011 Pattensen, in der Hannoverschen Straße 9 wohnhaft, begeht am 26. Juli 1971 seinen 75. Geburtstag, zu dem ihm die liebe Ehefrau Hedel Petschek, die beiden Kinder und drei Enkel recht herzlich gratulieren und ihm auch weiterhin gute Gesundheit wünschen. Wir schließen uns mit allen Heimatfreunden den Glückwünschen gerne an.

Gesucht wurde

Frau Ruth Quecke, geb. Hering, aus Festenberg. Die Gesuchte wohnte ca. 1956 in Lohfelden, Kreis Kassel Teichhofstraße 5. Ob die Anschrift heute noch Gültigkeit hat, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Die Geschwister Anni und Erna Horn, Bahnhof Neumittelwalde. Anni Steimann geb. Horn wohnt in X 6522 Bürgel, Hintergasse 19a. Erna Schlag, geb. Horn, in X 6522 Bürgel, Jenaer Straße 3. Der Bruder Willi Horn wohnt in X 6522 Bürgel, Nordstraße und Bruder Walter Horn in X 6522 Bürgel, Teichgasse. Schwager Reinhold Lachmann und Frau Gertrud, geb. Horn wohnt in X 6522 Bürgel, Hintergasse 19. Die Schwestern Anni und Erna sind seit 1945 bzw. 1959 verwitwet. Bürgel liegt 20 km von Jena entfernt.



GRENZSTADT Neumittelwalde

Frau Frieda Fresia, 3457 Eschershausen, Am Hirtenbrink 1, früher in Neumittelwalde an den Granower Weinbergen wohnhaft, wird am 10. August 1971 ihren 70. Geburtstag feiern können. Der in 3471 Vordorf, Kreis Gifhorn, wohnende Schwager August Wolff, wird am 21. August 80 Jahre alt. Er ist noch rüstig und nimmt regen Anteil an allem. Im Garten findet er seine Beschäftigung. In Rinteln ist er zum Treffen in all den Jahren immer dabei gewesen. Es wünschen zu seinem 80. Geburtstag alles Gute und gute Gesundheit seine Schwägerin Frieda Fresia, Familie Wilh. Dubiel, Familie Willi Raupach, Karl Järschke und Frau sowie alle Freunde und Bekannten aus der Heimat. – Das Heimatblatt schließt sich den Wünschen gerne an.

Am 22. Juni 1971 konnte Fräulein Fenny Lipkow den 71. Geburtstag feiern, wozu wir noch nachträglich herzlich gratulieren. Sie wohnte früher in Neumittelwalde, Bahnhofstraße, (früher Haus Dr. Paul) und ist jetzt wohnhaft in 73 Esslingen/Neckar, Untere Beutaustraße 14.

Im Alter von fast 61 Jahren verstarb am 12. Mai nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit Frau Erna Wegehaupt aus Neumittelwalde. Sie war die zweite Ehefrau von Alfred Wegehaupt, dessen erste Frau bereits in Neumittelwalde gestorben ist. Frau Erna Wegehaupt wurde unter großer Anteilnahme beerdigt. Alfred Wegehaupt, der vor kurzer Zeit einige Tage in München bei seiner dort verheirateten Schwester zu Besuch war, ist noch gesund und munter. Er grüßt alle Bekannten herzlich. Er wohnt jetzt in X 1273 Fredersdorf bei Berlin, Loosestraße 5.

Zu ihrem Sohn Hubertus nach 6368 Bad Vilbel-Heilsberg, Memelweg 6, ist Karl Glatz und Frau übersiedelt. In ihrer „Auszüglerwohnung“ fühlen sie sich, umsorgt von ihren Kindern, sehr wohl.

Frau Marga Lux, geborene Beck, wohnt seit 3 Jahren in 406 Viersen 1, Hauptstraße 116. Sie grüßt hiermit zugleich alle Bekannten aus der alten Heimat sehr herzlich!

Unlängst ist in 8551 Gößweinstein, in der Fränkischen Schweiz, der Fleischermeister Herbert Schmidt aus Neumittelwalde, Oberring, im 59. Lebensjahr gestorben. Er war der einzige Sohn des Fleischermeisters und Gastwirts Paul Schmidt aus Neumittelwalde. Dies teilte uns mit Gerhard Sawatzky, 1 Berlin 65, Freienwalder Straße 39. Gerhard Sawatzky tritt ab Dezember dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand.

In jede schlesische Familie gehört das Heimatblatt!

In der Bundesrepublik wird eine Umfrage durchgeführt, die Klarheit über die aus dem deutschen Osten stammenden Kirchenglocken schaffen soll. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden in Hamburg 1600 ostdeutsche Glocken vorgefunden, die zur Einschmelzung für die Rüstungsindustrie vorgesehen waren. 1951/52 wurden diese Glocken westdeutschen Gemeinden und neugegründeten Flüchtlingsgemeinden leihweise überlassen.

Anschriften-Änderungen

Paul Rokitte, 7105 Leingarten b. Heilbronn, Neugärtle 5.
Konrad Grünschloß, 59 Siegen, Rosterstraße 186, Altenwohnheim.
Erich Kempa, 35 Kassel, Simmerhäuser Straße 53, bei Frau Reinhardt.
Karl Pasprich, 4812 Brackwede, Sauerlandstraße 55.
Karl Erdmann, 2301 Eiderkamp, Post Blumenthal.
Marie Sorge, 318 Wolfsburg, Fritz-Reuter-Str. 4.
Reinhold Opatz, 86 Bamberg, Äuß. Memmelsdorfer Straße 3.
Ernst Gerlach, 3142 Bleckede ü. Lüneburg, Bahnhofstraße 21.
Joachim Rußig, 86 Bamberg, Adalbert-Stifter-Str. 3.
Günter Buchwald, 2418 Ratzeburg, Hermann-Löns-Weg 11.
Paul Dubielzig, 216 Stade, Stettiner Straße 6.
Anna Blasius, 34 Göttingen, Friedensstraße 27.
Robert Gordziel, 213 Rotenburg (Wümme), Angerburger Straße 10.
Hanni Morenz, 4124 Sunset Ct. Rt. 1 – Ann Arbor, Mich. 48103, USA.
Alfons Knetsch, 466 Gelsenkirchen Buer-Hassel, Timmerbrinksweg 4.
Erich Zupp, 5 Köln 80, Bunsenstraße 6.
Eberhard Radler, 5205 St. Augustin 3, Mittelstr. 165.
Elisabeth Scheermann, 844 Straubing, Altersheim, Pfauenstraße. (Ab 1. 8. 71)
Karl Glatz, 6368 Bad Vilbel-Heilsberg, Memelweg 6.
Wilhelm Robok, 6451 Rodenbach 1, Landwehr 16.
Hermann Fromm, 3549 Diemelstadt-Wrexen, Hermann-Scipio-Straße 15.
Ruth Nensa, 887 Günzburg/Do., Amselstraße 10.

Briefe · Briefe · Briefe · Briefe · Briefe ·

Die Absenderin dieses Briefes wohnt an der „Friedensgrenze“ der DDR, die bei uns immer noch die Oder-Neiße-Linie heißt, auch wenn es manchen der heute Regierenden nicht paßt.

Wir lesen in dem Brief:

... Gern kommen polnische Frauen in die Grenzorte arbeiten. Unser Chemie-Faserwerk braucht ja viel Arbeitskräfte. Einen Teil ihres Verdienstes erhalten die Polen in unserer Währung, den großen Rest – in Zloty. Eifrig sind sie dabei, den Wechselkurs auszunutzen. Für das deutsche Geld kaufen sie z. B. kiloweise Schmalz oder decken sich mit Textilien ein. – Ich aber, als deutsche Frau, darf keinerlei Textilien an meine Kinder und Enkel senden, nur, weil sie in Westens meines Vaterlandes leben...

... Die Schwiegermutter von D. war mit einer Reisesgesellschaft in Polen und fand unser Haus von einem Baugerüst umgeben. Dieses Bauvorhaben zeigt, daß die zwei polnischen Familien, die unser Haus bewohnen, das sichere Gefühl haben, bleiben zukünftig. Es heißt, daß die ehemaligen deutschen Anwesen Eigentum des polnischen Staates seien und die Bewohner Miete zahlen müssen.

... Das Gaststättengewerbe in Polen ist recht primitiv. Die Bedienung versteht zwar deutsch, antwortet jedoch polnisch.

Die Heimatgruppen berichten:

Hannover

Unser Heimatkreistreffen im Juni, wiederum vereint mit den Oelsern, fand, dank der Vermittlung von Dr. Kittner, – dem Spiritus rector der Heimatkreisgruppe Oels – in einem anderen Lokal statt. Es herrschte allgemein Freude über diesen gepflegten Rahmen. – Um so größer war das Bedauern, als Lm. Richter nach einleitenden Begrüßungsworten mitteilte, daß Dr. Kittner erkrankt sei und aus diesem Grunde der Zusammenkunft leider fern bleiben mußte. Im Namen aller Anwesenden sprach Lm. Richter beste Genesungswünsche aus. Durch geschäftliche Obliegenheiten gleichfalls verhindert war unser Heimatkreisvertrauensmann, W. von Korn; stellvertretend für Dr. Kittner begrüßte Lm. Scholz die Heimatfreunde aus Oels und Umgebung. Insgesamt hatten sich ca. fünfzig Teilnehmer aus beiden Kreisen zusammengefunden. – Da das Programm durch die Erkrankung von Dr. Kittner nun nicht in der vorgesehenen Folge abgewickelt werden konnte, bangte Lm. Richter um den Verlauf des Nachmittags. Aber seine Bedenken waren unbegründet, denn Lm. Tschapke berichtete von seinem Wiedersehen mit der Heimat während der Pfingsttage. Er hatte sich einer Reisegesellschaft angeschlossen, die Breslau zum Ziel hatte. Dort mietete er ein Taxi – übrigens zu einem für unsere Verhältnisse äußerst günstigen Preis – und stattete auch seiner ehemaligen „Klitsche“ einen Besuch ab. Alles in allem äußerte er sich sehr positiv über das Unternehmen „Heimatreise“. Zu dem gleichen Thema sprach ein ehemaliger Sybillenortler, Lm. Kaschner. Er wurde während seines Aufenthaltes sogar vom Fernsehen aufgenommen. Man konnte ihn am 11. Juli, 21.45 Uhr, im 1. Programm in der Sendung „Der Kaufmann um die Ecke“ sehen. Den humorvollen Schilderungen von Lm. Kaschner, die er durch herumgereichte Farbfotos ... belegte, konnten wir entnehmen, daß er sich während seines Aufenthaltes bemüht hat, Kontakte zu pflegen und so auf seine Weise zur „Völkerverständigung“ in etwa beizutragen. Beide Reiseberichte ließen erneut die Bilder der Heimat vor unseren Augen erstehen, – und so manchen Anwesenden überkam wohl der stille Wunsch, sich auch einmal davon zu überzeugen, was aus den Stätten vergangener Zeiten geworden ist. An den vielen Fragen, die an unsere „Reiseberichtler“ – an diesem Abend gestellt wurden war dies leicht abzulesen. Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß Lm. Richter mit seiner Frau im August unter der Schirmherrschaft des ADAC ebenfalls unsere Heimat besuchen wird. Von ihm erhoffen wir uns möglichst viele Aufnahmen – speziell natürlich von Groß Wartenberg – die er uns vielleicht an unserem nächsten Treffen (bitte gleich vormerken!) am 10. Oktober 1971, 15.00 Uhr, in den Bahnhofsgaststätten Hannover, im Konferenzsaal I, wird vorführen können. Wäre das für diesen und jenen Heimatfreund aus dem Umkreis ... von Hannover ... nicht ein Grund, auch an unserem kommenden Treffen im Oktober teilzunehmen?

Nähere Bekanntmachungen über die Zusammenkünfte in Hannover (Ort und Zeit) werden auch in den Ter-

minkalendern in den beiden Zeitungen – „Allgemeine Zeitung“ und „Hannoversche Presse“ jeweils in den Freitagausgaben, der Kosten wegen, bekanntgegeben.

Diesen kurzen Abriß über unser Beisammensein gebe ich auf Wunsch von Lm. Richter stellvertretend für den amtierenden Schriftführer, der leider nicht erschienen war.

Charlotte Hoeffe, geb. Koch

Berlin

Trotz der Lokalveränderung und des 3. Sonntags im Monat, waren doch viele Mitglieder und Gäste erschienen. Leider mußte unser 1. Vors. W. Woide zur Beerdigung seines Schwagers nach Westdeutschland fahren und der 2. Vors. H. Wiesent war mit seiner Gattin auf Silberhochzeitsreise. So mußte diesmal die Schriftführerin H. Hoffmann die Versammlung eröffnen und die Heimatfreunde begrüßen. Mit tatkräftiger Unterstützung von Lm. Kohse wurde das vorgesehene Programm zügig abgewickelt. Am 17. 7. 1971 trafen wir uns wieder im neuen Lokal Lindenschloß, Chrl., Kaiser-Friedrich-Straße 11. Im August ist in dem Lokal Betriebsurlaub, deshalb fällt unser Treffen aus. Geplant ist dann immer das Treffen am dritten Sonntag im Monat abzuhalten.

Die Heimatgruppe gratuliert zur Hochzeit dem Brautpaar Helmut Berg und Marianne geb. Woide (2. Tochter unseres 1. Vors. W. Woide); ferner zum 70. Geburtstag am 31. 7. 1971 Frau Klara Nittner.

Hildegard Hoffmann.

Düsseldorf

Landsmann K. H. Neumann begrüßte bei unserem Sommerfest alle erschienenen Landsleute recht herzlich. Den Auftakt unseres Zusammenseins bildete ein großes Preis- und Königschießen, wie es einst zu Haus bei unseren Schützenfesten Sitte war. Hart und fair wurde um die Plätze gekämpft. Den 1. Preis errang Günter Freitag, 2. Preis Gerhard Braun, und den 3. Preis erhielt Horst Guralzik. Neuer Schützenkönig: Siegfried Danz, 1. Ritter Günter Freitag, 2. Ritter wurde Karl Neumann. Die von Lm. Georg Probst so schön gemalte Königscheibe wird dem König bei dem Ausflug im August überreicht. Lm. Udo Schlosser u. Herbert Freche erfreuten uns mit schönen Gesangsdarbietungen und einem neuen Lommelprogramm. Zum Tanz spielte Kapelle Landsberger recht fleißig. Es wurde auch noch ein Sonnenschirm verlost. So vergingen die schönen Stunden in Windeseile.

Voranzeige! Am Sonntag, den 14. August 1971 findet unser Ausflug zur Gaststätte Herzkamp, Zum Brink in Langenberg statt. Wir fahren ab Düsseldorf mit einem Bus um 13 Uhr vom Bahnhof ab und sind gegen 14 Uhr in Langenberg unweit der evangelischen Kirche, neben der Shell-Tankstelle und von dort fahren wir gemeinsam mit denen, die mit dem Auto kommen, zu unserem Ausflugslokal.

Unsere Bitte an die Autofahrer: Kommen Sie alle mit unserem Bus ab Düsseldorf mit. Darum sofortige Anmeldung, auch für das gemeinsame Kaffeetrinken und die Zahl der mitfahrenden Kinder, an KH. Neumann in 4000 Düsseldorf, Roderbirkener Straße 24 oder... unter Telefon 764232. Vergessen Sie bitte nicht anzumelden. Gemeinsam wollen wir Kaffeetrinken und auf zwei modernen Kegelbahnen unsere Keglerkönigin und -könig auskegeln. Neben vielen netten Überraschungen soll auch wieder getanzt werden. Darum

(Fortsetzung auf Seite 8)

Das Heimatblatt

ist die Verbindung untereinander!

Zum Abschluß des Deutschland-Treffens

Schlesier kritisieren Ostpolitik

Auf dem Deutschlandtreffen der Schlesier, das am vergangenen Wochenende in München stattfand, bekräftigte der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Herbert Hupka, MdB, den Anspruch seiner Landsleute auf die Heimat, der in kommende Friedensverhandlungen eingebracht werden soll. Hupka, der sich von den illegal angebrachten Transparenttexten der NPD und der „Aktion Widerstand“ scharf distanzierte, erklärte dann im einzelnen:

„Wir geben uns keinen Illusionen hin, so als ob all das leicht zu bewerkstelligen wäre. Aber eine Illusion wäre es anzunehmen, wir bräuchten nur zum Katalog der von der gegenwärtigen polnischen Regierung vorgetragenen Forderungen Ja zu sagen, und schon brähe der Frieden aus. Die Erfüllung unzumutbarer Forderungen hat noch nie Frieden, sondern immer nur neuen Unfrieden gestiftet.“

Es ist aber eine unzumutbare Forderung, von uns Schlesiern und vom deutschen Volk zu verlangen, daß die Demarkationslinie an Oder und Görlitzer Neiße Grenze sein soll. Für diese Feststellung gibt es keinen Rechtstitel und auch keinen historisch begründbaren Anspruch, es sei denn, man möchte auch bis nach Franken und vor die Tore Hamburgs vordringen, weil es auch dort einmal slawische Siedler gegeben hat. Auch die Verbrechen, deren Opfer Polen geworden sind, rechtfertigen nie und nimmer eine Politik der Expansion und Annexion.

Es stimmt nicht der in Umlauf gesetzte Satz, daß ohnehin nichts verlorengehe, was nicht schon längst verspielt worden ist. Es muß gefragt werden: Warum soll nur im Osten verloren und verspielt worden sein und nicht auch im Westen oder in der Mitte Deutschlands? Stimmt der Satz, daß ohnehin nichts verlorengehe, was nicht schon längst verspielt worden ist, dann hätte Kurt Schumacher kein Recht gehabt, gegen die Demontage vorzugehen, und Konrad Adenauer kein Recht gehabt, die Bundesrepublik Deutschland mit dem Westen bündnistreu zu verbinden, ja, wir hätten überhaupt keine Berechtigung gehabt, aus drei Teilen von Deutschland die Bundesrepublik Deutschland zu formen. Und wie verhielte es sich mit dem Saarland? Hätte dann, sollte dieser Satz durchgehalten werden, nicht jeder Rechtstitel gefehlt, für die Saarbevölkerung das Selbstbestimmungsrecht zu erwirken?

Eines kann doch bestimmt nicht gelten, daß nämlich nur die Sowjetunion und die Volksrepublik Polen zu bestimmen hätten, was verloren ist und verspielt wurde. Wäre dem so, dann gäbe es nicht nur ein unterschiedliches Recht zwischen Ost und West, sondern es hätten auch diejenigen triumphiert, die erst einmal

die angestammte Bevölkerung vertrieben haben, weil dieses Unrecht durch den Kriegsausgang erklärt und entschuldigt werden muß.

In den deutsch-polnischen Dialog, zu dem gerade wir Schlesier bereit sind, nicht anders als die Sudetendeutschen, die immer wieder den Dialog mit dem tschechischen und slowakischen Volk angeboten haben, sollte die Gewährung der Menschenrechte gleich zu Beginn eingeführt werden. Das Betrüblteste und zugleich Empörendste am vorliegenden Warschauer Vertrag ist das Verschweigen der Menschenrechte. Man hat uns gesagt, daß die polnischen Unterhändler nicht weiter verhandelt hätten, wenn auch noch über die Menschenrechte verhandelt worden wäre. Hätte dann nicht aber die Möglichkeit bestanden, die Unterhandlungen zu unterbrechen und notfalls auch abzubreaken. Denn wenn das deutsch-polnische Verhältnis neu geregelt werden soll, dann kann man die elementaren Menschenrechte nicht ausklammern: Gebrauch der deutschen Muttersprache, die Möglichkeit, deutsche Gottesdienste zu besuchen und deutsch zu beichten, das Bekenntnis zur deutschen Volksgruppe, deutsche Kindergärten, deutsche Vereinigungen, deutschsprachige Zeitungen. Die Regierungen von Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei, kommunistisch wie die in Polen, gewähren den Deutschen all diese elementaren Menschenrechte. Aber die Volksrepublik Polen verweigert diese den mehr als eine Million zählenden Landsleuten daheim in Oberschlesien und Masuren und in ganz Ostdeutschland.

Das nennen wir unmenschlich, und wir werden nicht aufhören, diese Verweigerung der Menschenrechte immer wieder als Anwalt unserer Landsleute anzuklagen und die Gewährung der Menschenrechte zu verlangen.“

Für die Bayerische Staatsregierung erklärte Staatssekretär Hillermeier auf der Großkundgebung, er müsse die Schlesier auch im Namen der Münchner Bürger begrüßen, da die Repräsentanten der Stadt ihre Teilnahme abgesagt hatten. Im Rahmen der feierlichen Eröffnung des Treffens befaßte sich Bayerns Ministerpräsident Alfons Goppel auch mit der Rolle der Landsmannschaften und sagte dazu: „Eine Zusammenarbeit kann jedoch nicht fruchtbar, eine Versöhnung nicht von Dauer sein, wenn sie nur einseitig auf Kosten der Bundesrepublik Deutschland und zu Lasten berechtigter Interessen der Vertriebenen erfolgt. Diese Interessen werden seit Jahrzehnten erfolgreich von den Landsmannschaften wahrgenommen. Ihrer Arbeit kommt daher gerade jetzt, zur Zeit der Verhandlungen mit den osteuropäischen Regierungen, große politische Bedeutung zu. Die Aktivität der Landsmannschaften darf jetzt nicht einseitig auf das kulturelle Gebiet beschränkt werden. Die Landsmannschaften dürfen nicht zu unpolitischen Museumschwärmern des ostdeutschen Volkstums degradiert werden.“

Zum Münchner Deutschlandtreffen waren nach Angaben der Veranstalter 150 000 Schlesier gekommen.

Renten für Verkauf kleinerer Privathöfe

Die polnische Regierung hat die Novellierung eines 1968 beschlossenen Gesetzes angeordnet, demzufolge Privatbauern aus Altersgründen oder wegen Invalidität ihre Höfe gegen eine Lebensrente an den Staat verkaufen können. Die bisherige Mindestgröße dieser Höfe, die ihre Verkaufsfähigkeit bestimmte, wird nach dem neuen Gesetz von 5 auf 2,5 Hektar herabgesetzt werden.

Anmeldung und Auskunft für

Reisen nach Breslau

und Besuch der früheren Wohnorte, durch

WILLI WEIDEL

83 Landshut, Liegnitzer Straße 5

Telefon (0871) 3996

nochmals unsere Bitte: Sofort anmelden für den Aus-
flug am 14. August nach Langenberg.
Zum Geburtstag möchten wir recht herzlich gratulie-
ren: am 21. 7. Lm. Kurt Schöma aus Festenberg zum
52. Geburtstag; am 23. 7. Frau Marta Jakob aus Fe-
stenberg zum 60. Geburtstag; am 24. 7. Frau Gretel
Sommer aus Goschütz zum 65. Geburtstag; am 30. 7.
Lm. Otto Zech aus Festenberg zum 75. Geburtstag -;
am 31. 7. Lm. Erich Detke aus Festenberg zum 51.
Geburtstag; am 1. 8. Frau Gertrud Krauhs aus Bern-
stadt zum 68. Geburtstag; am 15. 8. Lm. Herm. Weide-
mann aus Goschütz zum 55. Geburtstag; am 22. 8. Lm.
Werner Plücker aus Goschütz zum 51. Geburtstag.



Gott der Herr nahm unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Edith Slotta

geb. Winkler

geb. 27. 6. 1887 gest. 1. 7. 1971

zu sich in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer:

Hubert Slotta

Berta Slotta, geb. Luther

Susanne Kroker, geb. Slotta

Max Kroker

Jürgen und Gerhard Slotta

42 Oberhausen und Berlin
Falkensteinstraße 10
früher Groß Wartenberg, Ring

Die Beerdigung fand am Montag, 5. Juli 1971
um 12.30 Uhr auf dem Westfriedhof (Lirich)
statt.

München

Am Sonntag, den 13. Juni fand in unserem Vereins-
lokal die letzte Tagung der vereinigten Heimatgrup-
pen (Oels, Groß Wartenberg, Militsch-Trachenberg =
Trebnitz) vor dem großen Schlesiertreffen in Mün-
chen statt. Der Besuch war recht befriedigend. Das
nächste Treffen unserer Heimatgruppen findet am 8.
August im Georg-von-Vollmar-Haus statt, Beginn 15
Uhr. Wir hoffen wieder auf einen starken Besuch.
Die Heimatgruppe gratuliert: zum 41. Geburts-
tag am 3. August 1971 Lm. Wolfgang Blümel, früher
Rudelsdorf, jetzt 8000 München 90, Tegernseeland-
straße 155.



Nach langer, schwerer Krankheit verstarb
am 12. Juni 1971 mein lieber Mann, Bruder,
Onkel und Schwager

Wilhelm Hoffmann

im Alter von fast 78 Jahren.

In stiller Trauer:

Frau Anne Hoffmann, geb. Eckardt

Frau Anne Sohl, geb. Hoffmann

Frau Emilie Sohn, geb. Hoffmann

Frau Helene Leimbach, geb. Hoffmann

Frau Rosa Fleischmann, verw. Hoffmann

Nichten, Nefen und Anverwandte

43 Essen-Frintrop, den 12. Juni 1971
Kissmannsberg 21,
früher Suschen, Kreis Groß Wartenberg

Die Trauerfeier war am Mittwoch, den 16. 6.
1971, um 16 Uhr in der Matthäuskirche, an
der Bocholter Straße. Daran anschließend
die Beerdigung auf dem Kirchfriedhof.



HERR, DEIN WILLE GESCHEHE!

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief
im gesegneten Alter von 97 Jahren unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwester und Tante

Ernestine Zech

geb. Hering verw. Hoy

In stiller Trauer:

Kurt Hoy und Frau Friedel

Karl Hoy und Frau Else

und Anverwandte

4352 Herten-Disteln, im Mai 1971
Kirchstraße 14
früher Festenberg, Stadtrandsiedlung.



Ihre Güte war unermeßlich!

Nach langem, schweren Leiden starb am
25. März 1971 in Crimmitschau/Sachsen,
wo sie seit 1945 mit ihren Kindern lebte,
im 70. Lebensjahr

Frau Elly Zens

geb. Deutsch

früher Klein Kosel bei Groß Wartenberg,
Kempener Straße 7.

Namens ihrer Kinder,
Enkel und Geschwister:

Manfred Weiß

62 Wiesbaden, Hattenheimer Straße 11